

Die Verwirklichung einer Idee. 1. Teil

Autor(en): **Halder, Reimar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **70 (1999)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Verwirklichung einer Idee

Von Reimar Halder

1. Teil

Am Anfang war ein Anlass, das UNO-Jahr des älteren Menschen, der Wille, etwas Besonderes zu tun und die Idee, mit Heimen in ärmeren Gegenden Europas Kontakte zu knüpfen und sie auf irgend eine Art zu unterstützen. Der Anfang ist eine Weile her, der vorläufige Schluss war der 10. September und ein grosser Medienanlass in einem Altersheim in Prag mit dem Bürgermeister des Stadtkreises, einer tschechischen Parlamentarierin, dem Schweizer Botschaftsrat, Radio und Fernsehen. Dazwischen lagen viele Ideen, Aktivitäten, Gespräche und Schwierigkeiten.

Die Idee existierte bereits, als Erika Ritter, die Chefredaktorin dieser Zeitschrift letztes Jahr Hana Bakicova, eine tschechische Radio-Journalistin, kennen lernte. Für die ersten beiden Ausgaben dieses Jahres schrieb sie zwei Artikel über das Sozialwesen in ihrem Land nach der Wende und über zwei Prager Altersheime. Im Rahmen dieser Arbeiten kam sie in Kontakt mit Eduard Kaplan, dem Präsidenten der Sektion Altersheime des tschechischen Heimverbandes und Leiter eines Altersheims im Prager Stadtkreis 10 und mit Zdenek Madera, einstmals tschechischer Emigrant und heute Leiter des Altersheims «am Schärme» in Sarnen. Es waren damals erst vage Gedanken, die sich in diesem Kreis breitmachten und sich um ein mögliches Hilfsprojekt für rumänische Altersheime drehten. Auch dorthin kündigten sich Kontakte an. Zum Beispiel könnte Material gesammelt und nach Rumänien transportiert oder für ein bestimmtes Projekt Geld gesammelt werden, so die ersten schüchternen Vorstellungen, im internationalen Jahr des älteren Menschen auf sich aufmerksam zu machen und internationale Solidarität mit der älteren Generation zu leben.

Die Wahl fällt auf Tschechien

Die beiden Artikel aus Tschechien zeigten unter anderem die Schwierigkeiten des Sozialsystems in einem postkommunistischen Staat und die Probleme in Altersheimen der Hauptstadt auf. Durch die positiven Kontakte zwischen hüben und drüben konkretisierte sich bald die Idee, die ersten bestehenden Pläne bezüglich Rumänien mit Heimen in Tschechien weiterzuverfolgen. Auch dort sind die Altersheime und ihre Bewohnerinnen und Bewohner nicht auf Rosen gebettet. Ein Projekt war leichter machbar, gab es doch tschechische Kontaktperso-

nen und Übersetzer, die dortigen Verhältnisse waren einem eher vertraut und, nicht unwichtig, gibt es nach Tschechien eine Grenze weniger zu überqueren als nach Rumänien.

Material, so wurde mit der Zeit entschieden, sollte gesammelt, in einem Camion nach Tschechien transportiert und dort an Altersheime in ärmeren Regionen verteilt werden. Doch wie vorgehen? Wie zum Material kommen? Wie holen und wo lagern? Wer konnte die Aktion finanzieren?

Die Kanäle nach Tschechien wurden von nun an intensiv benutzt. Erika Ritter lotete ihre Beziehungen zur Brugger Wirtschaft aus und fand mit ihren Schilderungen über das geplante Projekt bei gewerblichen Unternehmern viel Goodwill. Eine breit abgestützte Finanzierung schien mehr und mehr machbar, der Glaube ans Gelingen stieg und die Pläne wurden konkreter.

Zwischenzeitlich hielt sich Zdenek Madera in Prag auf und führte unter anderem Gespräche mit der Vorsitzenden der nationalen Koordination für das internationale Jahr der älteren Menschen und stellvertretenden Ministerin Bela Hejna, mit Ladislav Prusa, dem Leiter des Sozialministeriums und auch mit Eduard Kaplan. Er informierte seine Prager Gesprächspartner über die bestehenden Pläne, und diese traten sofort aktiv in Erscheinung. Die Aktion nahm Formen an, sie weiterzuziehen stand fest. Erika Ritter war entschlossen und überzeugt davon, so dass in der April-Ausgabe der Fachzeitschrift Heim der erste Aufruf platziert wurde, in dem die Idee vorgestellt und nach funktionstüchtigem Pflegematerial gesucht wurde. In der nächsten Ausgabe konnte bereits Erfreuliches vermeldet werden: Mit Andres Bürgi von der Firma Jost AG, elektrische Unternehmungen, Brugg, war der erste Sponsoring-Vertrag abgeschlossen worden. Die Firma beteiligte sich finanziell an den Kosten für die Logistik, stellte Lagerraum zur Verfügung und würde am Tag der Abfahrt nach Tschechien ein Abendessen organisieren.

Riesiges Echo

Unterdessen waren auch die Wunschzettel aus Tschechien eingetroffen. Das nationale Koordinations-Komitee für das Jahr der älteren Menschen unter Bela Hejna hatte die Federführung der Aktion übernommen und wählte vorerst acht Heime in sechs verschiedenen

Orten in besonders steuerertragsarmen Regionen aus. Die Wünsche waren sehr detailliert und umfassten unter anderem Antidekubitus-Matratzen, Rollstühle, elektrische Tellerwärmer, Staubsauger, Gartenmöbel, Waschmaschinen und vieles mehr in präziser Anzahl. Etwas problematisch wäre es ohne Zdenek Madera geworden, der glücklicherweise auch sehr komplizierte Begriffe in beiden Sprachen kannte und laufend übersetzte.

Die Reaktionen auf den ersten Aufruf liessen nicht auf sich warten. Vielerorts war taugliches Material überzählig oder lagerte, nachdem es ersetzt worden war. Die Leitungen zu Telefon und Faxgerät des Heimverbandes liefen heiss. Die Sorge war nicht mehr, ob die Aktion wirklich anlaufe, sondern ob denn ein einziger Camion dies alles transportieren könne. Im letzten Aufruf im Juni wurde der Meldeschluss auf den 10. Juli festgelegt, schliesslich stand dem Heimverband noch der Umzug des Sekretariats und die Sommerpause bevor. Mit dem 9. September wurde auch der Tag des Transports bestimmt.

Der Glaube an die Aktion und die Freude über das Echo stiegen mit jedem Tag. Zur Jost AG gesellten sich mit dem Transportunternehmen Gebr. Knecht AG in Windisch und der SIBIR, Haushalttechnik AG in Schlieren, zwei weitere namhafte Firmen als Sponsoren. Die Transporte von den einzelnen Heimen zur zentralen Sammelstelle in Brugg waren gesichert, und die SIBIR stellte Kühlschränke, Gefriertruhen, Waschmaschinen und Tumbler in grossen Mengen zur Verfügung. Der Kubikmeter wurden mehr und mehr, und auch der grösste Lastwagen wurde schnell einmal zu klein.

Ein Überraschungscoup

Weit über 20 Heime aus der ganzen Deutschschweiz meldeten sich schliesslich auf die Aufrufe. Dazu kam das Material der SIBIR und in Sarnen und seiner ob- und nidwaldnischen Umgebung rührte Zdenek Madera ebenfalls kräftig die Werbetrommel. Ein ganzer Lastwagen voll Material stand dort schon bald in Aussicht. Erste Schätzungen ergaben Material im Umfang von etwa 250 Kubikmeter. Dabei hatte man sich in den kühnsten Träumen drei Lastwagen à 70 Kubikmeter Laderaum vorgestellt...

Eduard Kaplan und Zdenek Madera gehörten am 21. Juli zu den ersten, die der Heimverband in seinen neuen Räumlichkeiten an der Lindenstrasse empfangen konnte. Kaplan verbrachte eine Woche in Sarnen und brachte die Verträge vom Ministerium mit. Mit dem Ministerium für Arbeit und Sozialwesen als Vertragspartner war die Material-

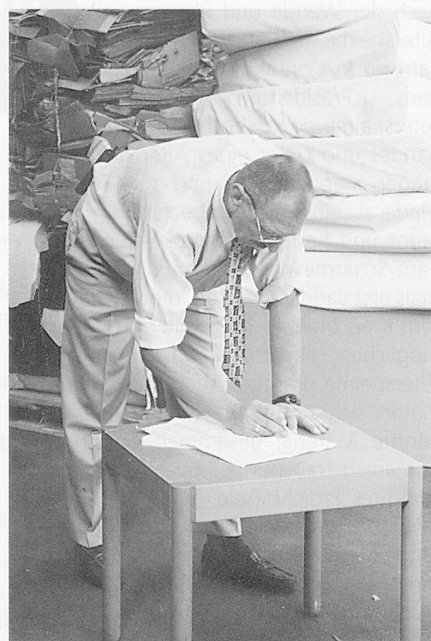
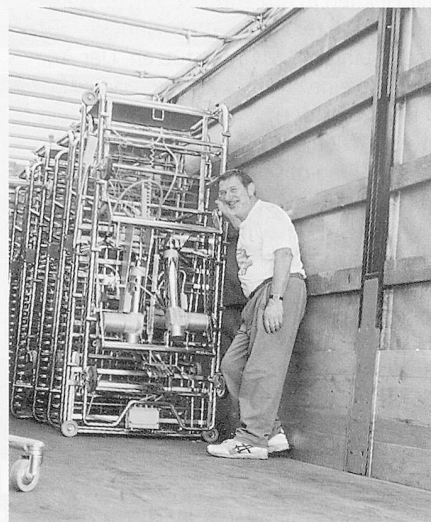
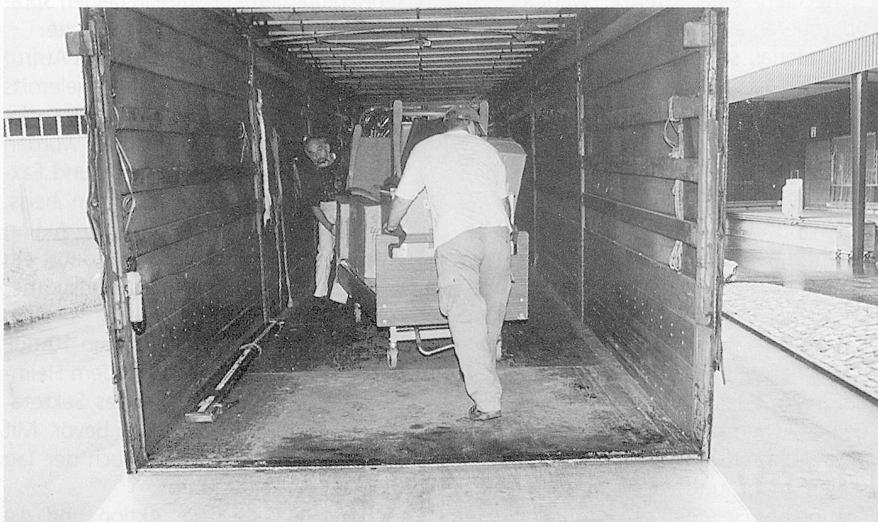
PROJEKT TSCHÉCHIEN

lieferung von der Mehrwertsteuer befreit. Die Deklaration als Hilfsgüter mit präzisen Angaben über das Material in jedem Lastwagen sollte auch die Zollformalitäten erleichtern. Diese bereiteten so oder so noch genug Kopfzerbrechen. Vieles wurde an jener Sitzung klarer, auch die bürokratischen Hindernisse

schiene überwindbar, und Erika Ritter wartete noch mit einem Überraschungscoup auf.

Sehnlichst hatte sich Eduard Kaplan für den Platz vor seinem Heim einen Kinderspielplatz gewünscht. Er verfügt mit dem Heim, so zeigten seine mitgebrachten Bilder, im Gegensatz zum Kin-

dergarten gegenüber, über ziemlich viel Platz um seine Institution herum. Könnten nicht spielende Kinder im Garten eines Altersheims, zwischen spazierenden Seniorinnen und Senioren das Motto des UNO-Jahres «Alle Generationen – eine Gesellschaft» ideal symbolisieren? Doch wie sollte er sich einen Spielplatz



Lade- und Kontrollarbeit ist angesagt, eine «heisse» Arbeit ohne viel Kommentar. Die gelegentlichen Äußerungen lassen sich besser schriftlich nicht belegen.

Fotos Erika und Peter Ritter

finanzieren können, wo das Geld selbst für kleinere Anschaffungen zu knapp war? Die Chefredaktorin hatte heimlich pro Kinderspielplatz entschieden und präsentierte nach dem Mittagessen die Zusage für 4000 Franken. Kaplan war gerührt und plante spontan, am 10. September die Ankunft der Hilfsgüter mit einem Medienanlass zu feiern und gleichzeitig auch die Verwirklichung seines Spielplatz-Traums einzuweihen.

Als Problem blieben die Menge der gemeldeten Hilfsgüter. Für die Fahrt nach Tschechien war erst ein Lastwagen der tschechischen Sponsorfirma Cechofracht organisiert. Mit dem Spielplatz in Aussicht fiel es Eduard Kaplan leichter, sich diesbezüglich noch etwas einfallen zu lassen.

Startschuss fürs Sammeln

Die Sommerpause konnte somit getrost und einigermaßen ruhig in Angriff genommen werden, die Kontakte funktionierten, die Adresslisten waren zusammengestellt und die Sponsorenverträge und jene mit dem Ministerium unter Dach und Fach. Früh genug ging es an die eigentliche Sammelarbeit, schnell genug wurde es September.

Andreas Jehle übernahm bei der Firma Gebr. Knecht AG die Koordination und Organisation des Transports von den einzelnen Heimen nach Brugg. Er plante in der zweiten August-Hälfte mehr Zeit ein als vorgesehen, um alle Heime und sogar eine Privatperson aufzusuchen. Nach der geographischen Einteilung ergaben sich vier eintägige Touren in die Regionen Bern und Nordwestschweiz, Innerschweiz, Ostschweiz und die Umgebung von Zürich. Der Chauffeur und seine ein bis drei Mann starke Begleitung fanden überall zufriedene Gesichter, liessen sich gerne zu einem Kaffee einladen, plauderten über die Aktion und nahmen viele gute Wünsche entgegen. Das Kranken- und Pflegeheim Luegeten in Menzigen verlangte mit zwei hydraulischen Hebebadewannen und zwölf elektrischen Pflegebetten dem Chauffeur und seinem damals einzigen Mitfahrer die höchste Anstrengung während der vier Tage unterwegs ab. Auch bei der Jost AG im Brugger Wildschachen stiess der Heimverband mit seinen nachträglich erhöhten Platzansprüchen auf viel guten Willen, und das Material liess sich, in der Nachbarschaft verstreut, einwandfrei verstauen.

Aktivitäten auf Hochtouren

Aus Tschechien erfuhr man, dass drei grosse Camions à 70 Kubikmeter bereitstünden. Danzas Tschechien übernahm eine Fahrt in den Osten des Landes, in

die Umgebung von Ostrava, und ein Heim in Horni Briza bei Pilsen, das besonders reich beschenkt werden sollte, leistete sich einen eigenen Lastwagen der Firma Cechofracht.

Kontaktperson Hana Bakicova verbrachte just in der umtriebigen Zeit Ende August ihre Ferien in der Schweiz. Sie wurde von der Hektik voll erfasst, erhielt fast täglich Faxe und Anrufe aus Tschechien, hatte sich um die dortigen Sponsoren und Medien zu kümmern und die genauen Einsatzzeiten der Lastwagen zu koordinieren. Sie avancierte ungefragt zu einer Art Kommunikationsbeauftragten zwischen den beiden Heimverbänden.

Gleichzeitig liefen auch die Pläne für einen möglichst erfreulichen Medienan-

lass am 8. September auf Hochtouren. Alle möglichen Interessierten wurden angeschrieben und eine erste Medienmitteilung breit gestreut. Die zahlreichen Zusagen liessen einiges erwarten. Dem geäusserten Wunsch entsprechend wurde ein ungefährer Gesamtwert des Projekts mit einem Betrag von rund 200 000 Franken berechnet. Zeitweise schien das Projekt allen über den Kopf zu wachsen. Doch das Gelingen war längst obligatorisch geworden, viele Leute waren involviert, zu viel hing davon ab, dass die Aktion ein glückliches Ende finden würde. Aus der Innerschweiz traf der Lastwagen eines weiteren Sponsors, der Sarner Transportfirma Dillier, in Brugg ein, gefüllt mit Material aus Sarnen und Umgebung.

Drei Lastenzüge brachten Hilfsgüter für Alters- und Pflegeheime nach Tschechien

Betagtenhilfe mit Dauerwirkung

Von Rudolf Wernli, Aargauer Zeitung

Drei Lastenzüge, vollbepackt mit Hilfsgütern, machten sich von Brugg auf in die Republik Tschechien. Mit einer Aktion der besonderen Art beteiligt sich der Heimverband Schweiz am Uno-Jahr der älteren Menschen.

Hektisches Treiben prägte in den vergangenen drei Tagen das Areal um das Elektronunternehmen Jost AG im Wildschachen in Brugg. Lastwagen brachten Güter aller Art, Pflegebetten, Kühl-schränke, Tiefkühler, Waschmaschinen, Tumbler, Kochherde, Hebelifte, Spezial-sessel, Pflege- oder Gebrauchsmaterial und vieles mehr. Die Lagerkapazität der Jost AG reichte bald einmal nicht mehr aus, und so wurden auch die Räume der benachbarten Sibold Haustechnik AG und Engler Partner AG requiriert, bis alles auf die drei Lastenzüge mit tschechischen Kontrollschildern verladen werden konnte.

Rund 250 Kubikmeter Mobiliar, Geräte und Material mit einem Gesamtwert von gut 300 000 Franken rollten darauf in Richtung Tschechien, um damit Altersheime in wirtschaftlich benachteiligten ländlichen Gegenden der Republik Tschechien zu beschenken. Gestern fand in Prag die offizielle Übergabefeier im Beisein des Bürgermeisters aus dem Kreis 10 und eines Vertreters der Schweizer Botschaft statt. Gleichzeitig wurde beim dortigen Altersheim ein durch den Heimverband Schweiz und Sponsoren finanzierten Kinderspielplatz eingeweiht. Die Hilfsgüter werden

durch Sponsoren-Firmen Cechofracht und Danzas Tschechien verteilt.

Grosses Echo in der Schweiz

Die Aktion wurde durch den Heimverband Schweiz als besonderer Beitrag zum Uno-Jahr des älteren Menschen initiiert. Es sollte, so Zentralsekretär Hans-ueli Möhle, ein Beitrag werden, der das Jahr überdauere. So wurde eine Sammelaktion zugunsten tschechischer Alters- und Pflegeheime lanciert. Die Leitung übernahm die in Hausen wohnhafte Chefredaktorin der Fachzeitschrift Heim, Erika Ritter. Auslöser der Aktion waren die bereits bestehende Beziehungen zwischen Heimleitungen in der Schweiz und in Tschechien sowie auch sozialkritische Artikel einer tschechischen Journalistin.

In Tschechien übernahm der nationale Koordinationsrat für das Uno-Jahr der älteren Menschen das Patronat und bestimmte besonders unterstützungswürdige Heime, deren Heimleitungen eine Bedürfnisliste aufstellten und in die Schweiz übermittelten. So konnte gezielt nach wirklich benötigten Materialien gesucht werden. Der Aufruf stiess auf offene Ohren und löste ein unerwartet grosses Echo aus. Verschiedenste Heime in der Schweiz beteiligten sich daran, aber auch Sponsoren, wie das Elektronunternehmen Jost AG in Brugg, die Sibir Haushaltechnik, Schlieren, sowie die Transportfirmen Gebr. Knecht AG in Windisch und Dillier, Luzern.